

Drei anrüchige Wegelagerer

Text und alle Fotos sind von Fredi Kasparek, Forststr. 24, 45699 Herten

Es gibt wohl kaum einen Pilzfrend, der nicht den Gurkenschnitzling *Macrocystidia cucumis* kennt. Auch reine Speisepilzsammler, die ihn auch nur einmal in der Hand hatten, um seinen Küchenwert zu erschnuppern, werden diesen auffälligen Schönling nie mehr vergessen: sein ekliger Geruch nach verdorbenem, trinigem Fisch haftet noch Stunden nach dem Wegwerfen an den Händen des stolzen Finders und bahnt sich damit leicht und sicher den Weg ins Langzeitgedächtnis. Somit dürfte der Gurkenschnitzling allein durch seinen unikaten Geruch (die Holländer nennen ihn Levertraanzwam) bei Pilzkundlern jeglicher Kenntnisstufe gut bekannt sein.

Daß dieser weitverbreitete Stinker noch zwei kleine, ebenso übelriechende Geschwister hat, ist hingegen weitaus weniger bekannt.

Der Gurkenschnitzling war früher aufgrund der orangebraunen Sporenpigmentierung in verschiedenen \pm braunsporigen Gattungen (u.a. *Naucoria*, *Schnitzlinge*) untergebracht. Auch hielt Roger Heim schon wegen der auffälligen, dickwandigen Zystiden eine nahe Verwandtschaft zu den Reißpilzen *Inocybe* für gegeben, wohingegen Gillet ihn zu den Rötlingen zählte (*Nolanea pisciodora*). Jedoch unterschied sich der Gurkenschnitzling von den anderen Arten dieser Gattungen durch zahlreiche markante Merkmale, so daß Josserand 1934 beschloß, für ihn eine eigene Gattung zu beschreiben: *Macrocystidia*. Diese taxonomische Zuordnung ist bis heute gültig und es gehören ihr weltweit nur sechs Arten an, die in Europa und Südamerika, Asien und Afrika heimisch sind.

Gemeiner Gurkenschnitzling

Macrocystidia cucumis





Weißsporiger
Gurkenschnitzling

M. cucumis var. *leucospora*

Male begegnet und anfänglich von mir nicht erkannt worden. Dadurch, daß sie sich äußerlich von der Hauptform stark unterscheiden, werden sie im Feld nur von wenigen erfahrenen Pilzkundlern auf Anhieb erkannt. Für viele andere dürfte schon die korrekte Gattungszuordnung ein Problem darstellen und die allgemein zugängliche Bestimmungsliteratur ist alles

andere als eine Hilfe. Eine Ausnahme bildet die Flora Agaricina Danica: Hier sind auf Tafel 126-127 außer der Typusart beide Varietäten gut und kenntlich abgebildet. Hingegen stellt die Abb von *M. latifolia* bei Cetto (542) lediglich kleine, aber typische Fruchtkörper des ganz normalen Gurkenschnitzlings dar.

Da die Zuordnungsschwierigkeiten nicht von der Hand zu weisen sind, soll auf der nachstehenden Seite eine vergleichende Beschreibung der Sippen gegeben werden.

Die Arten der Gattung *Macrocyttidia* haben folgende gemeinsame Merkmale: Habitus rüblings- oder helmingsartig, Hut glatt oder fein bereift, trocken, hygrophan. Lamellen fast frei, Schneiden fein bewimpert. Huthaut aus liegenden Hyphen mit erekten Endzellen, ebenso wie Lamellen und Stielrinde mit zahlreichen /Gloeozytiden. (Diese geben den Fruchtkörpern aller drei Varietäten ein ± grauflüsig - samtig erscheinendes Aussehen.). Sporenpulver ockerlich-rosa, bei der var. *leucospora* weißlich.

Damit werden die Gurkenschnitzlinge trotz des orangefarbenen Sporenpulvers der Typusart als zu den Ritterlingsartigen *Tricholomataceae* zugehörig betrachtet und stehen den Helmlingen (*Mycena*) und den Rüblings (*Collybia*) nahe.

Gelegentlich weisen frühere Synonyme bereits in diese Richtung: z.B. *Collybia mimica* W.G. Smith Sacc., publ. in Syll Fung. 5: 214 1887, Die nächst verwandte Gattung ist nach Singer (1986) *Lactocollybia* mit saftführenden Hyphen, deren Arten auf Holz wachsen und hierzulande kaum näher bekannt sein dürften.

Doch zurück zu den Gurkenschnitzlingen: Der Stinker ist nicht allein, sondern es gibt ihn in zwei makroskopisch stark voneinander abweichenden Varietäten: den Breitblättrigen Gurkenschnitzling *M. cucumis* var. *latifolia* und den Weißsporigen Gurkenschnitzling *M. cucumis* var. *leucospora*.

Diese beiden Spezies sind mir schon einige

Vorkommen und Verbreitung: Innerhalb und außerhalb von Laub- und Nadelwäldern, oft auf Schlagflächen oder an lichten Wegrändern, auch in Parkanlagen und Gärten. Gern zwischen Brennesseln und Kräutern im Gestrüch, auf Rinden- und Holzhäckselmulch von Nadel- und Laubholz.

Der Gurkenschnitzling ist wahrscheinlich ein Kosmopolit. In Deutschland ist er flächendeckend verbreitet und nirgends selten.

Zusammenfassend die unterschiedlichen Merkmale der Varietäten *latifolia* - *leucospora* zur Hauptart *M. cucumis*:

- ◎ 1. Konstant kleinere Fruchtkörper
- ◎ 2. ± spitzkegelige oder papillierte Hüte
- ◎ 3. fehlende rotschwarze Verfärbung im Hut
- ◎ 4. Hutränder sind deutlich gerieft
- ◎ 5. Hutränder sind nicht glatt und schmal eingerollt
- ◎ 6. Hellere Hutfarben lassen die Bereifung weniger auffallen als bei *M. cucumis*

Merkmale der Varietäten des Gurkenschnitzlings

	Gemeiner Gurkenschnitzling Macrocyttidia cucumis	Breitblättriger G. M. c. var latifolia	Weißsporiger G. M.c.var. leucospora
Hutgröße Hutfarbe Hutform	3 - 8 cm ø rotbraun bis schwarzbraun glockig, stumpf konisch, oder breit konvex ohne Papille	1 - 2 cm ø hasel- o.eichelbraun glockig bis spitzkegelig, wenn konvex, dann meis- tens mit deutlicher Papille	wie var. latifolia wie var. latifolia wie var. latifolia
Hutrand	oft leuchtend hellgelb kontra- stierend abgesetzt, nicht oder nur kurz undeulich durch- scheinend gerieft, gerade, glatt und schmal umgesäumt	± gleichfarbig, bis zur Hälfte fein bis grob gerieft, fein wellig bis zackig, nicht gesäumt	wie var. latifolia
Lamellen L.-schneiden	jung creme-weißlich, später orangerötlich - ocker rötlich, schmal bauchig flach wellig	jung cremeweiß, dann ockerrötlich bis ocker- braun, breit bauchig wellig bis schartig	jung weiß, später cremefarben, breit bauchig wie var. latifolia
Stiel	3 - 9 x 0,3 - 0,6 cm, Stielspitze hell beige-braun, zur Basis dunkel rotbraun bis schwarz- samtig, alt manchmal flachge- drückt mit Rille	1,5 - 5 x 0,2 - 0,3 cm, Spitze beige, alt kastani- enbraun, selten schwarz- braun, nur wenig samtig	wie var. latifolia
Fleisch	hell- bis dunkelbraun, riecht nach Gurkenlake, alt pene- trant nach Fischtran	gleich	gleich
Sporen	8 - 9 x 3,5 - 4,5 µm, ellipsoid, glatt, blaß rötlichbraun, Spp. orange-ockerbraun	8 - 12 x 4 - 6 µm, sonst wie M. cucumis	8 - 12 x 4 - 6 µm, ellipsoid, glatt, hya- lin, Spp. weiß bis cremefarben
Basidien Cheilo-, Pleuro-, Kaulo- u. Der- matozystiden HDS	20 - 30 x 6 - 8 µm, keulig, mit 4 Sterigmen weitestgehend gleich, bauchig mit scharfer lanzettlicher Spitze, 40 - 95 µm Oberschicht (Epikutis) aus erekten, verbogenen Hyphen von 2 - 3 µm, darunter parallel liegende Hyphen von 4 - 6 µm	gleich gleich gleich	gleich gleich gleich

- © 7. Lamellen sind breiter, bauchiger und schartiger, bei der var.leucospora ± bleibend weiß-cremefarben
- © 8. Stiele wachsen nicht zusammengedrückt-rillig
- © 9. Sporen werden bis zu 3 µm größer
- © 10. Sporenpulver der var. leucospora ist weiß bis cremefarben.

Anmerkung: Daß diese Varietäten bis heute

noch nicht als eigenständige Arten aufgeführt wurden, liegt wohl nur daran, daß sie glücklicherweise noch keine Lobby haben. Gehörten sie zufällig zu einer anderen Gattung wie z.B. Cortinarius, Entoloma, Tricholoma, Melanoleuca oder Russula an, wären sie von ihren Liebhabern - sprich Gattungsspezialisten - längst zur Selbständigkeit geadelt worden. Obwohl diese kleinen, von der Hauptform so stark abweichenden Varietäten im Feld nur

schwer der richtigen Gattung zuzuordnen sind, besitzen sie doch einige prägnante Merkmale: der unverkennbare Fischgeruch, die am ganzen Pilz vorkommenden typisch lanzettlichen Zystiden, die Hutdeckschicht und nicht zuletzt die Biotopansprüche, welche eine nahe Verwandtschaft zur Hauptform nicht leugnen können. Anfänger und Amateure können sich bei dieser Gattung noch ganz auf ihre Sinne verlassen. Bei vielen Arten der zuvor genannten Gattungen ist dies leider nicht mehr möglich. Ihre Bestimmung vollzieht sich mangels äußerer Unterscheidungsmerkmale immer mehr in Chemielabors oder unterm Elektronenmikroskop. Dieser Fund unterscheidet sich

davon deutlich, aber so manchem Feldpilzkennner wird seine scharfe Beobachtungsgabe bald nicht mehr viel nützen.

Literatur:

Heim, R. (1931): *LE GENRE INOCYBE*

Josserand, M. (1934): Bull. Soc. Myc. Fr. 49:376

Lange, J.E. (1935): *FLORE AGARICINA DANICA*

Michael, E., Hennig, B. & Kreisel, H. (1964): *HANDBUCH FÜR PILZFREUNDE* Bd. 3:

Moser, M. (1983): *DIE RÖHRLINGE UND BLÄTTERPILZE*. Kleine Kryptogamenflora 2 b II

Noordeloos, A. (1997): A Monograph of Marasmius.



Breitblättriger Gurkenschnitzling *Macrocyttidia cucumis* var. *latifolia*